

## 1. Könige 12,1-19

### Die Auflösung des Großreiches

Gott kündigte Salomo an (11,11-13), er werde das Königtum seinen Nachkommen entreißen. Salomo ist gestorben. Das Reich der „12 Stämme“ bricht auseinander.

#### **Wer ist der Stärkere?**

Mit Rehabeam (Regierungszeit 926-910 v. Chr.), dem Sohn einer der heidnischen Frauen Salomos (14,21; 11,1f) kommt eine neue Generation an die Macht. Als Mann vom Königshaus mit 41 Jahren und „diktatorischen Zügen“ will er jetzt nach Salomo der starke Mann sein. Er läßt sie Muskeln spielen, auch wenn er äußerlich zunächst diplomatisch um Rat fragt. Und da ist Jerobeam (11,26f), ein starker Mann. Er war fleißig, tüchtig und bereit, Verantwortung zu tragen. Unter dem eifersüchtigen Druck Salomos, der ihn wegen eines Aufstandes töten wollte (11,40), floh er nach Ägypten und kommt jetzt nach Salomos Tod wieder zurück. Vom Volk wird er „berufen“ und muß Profil zeigen (Regierungszeit 926-907 v. Chr.).

#### **Wer gewinnt?**

Der sichere „Königskandidat“ Rehabeam wird herausgefordert durch eine Steuerdebatte seines Konkurrenten. Rehabeam spielt auf Zeit - „Fragt nach drei Tagen wieder“ (V. 5). Rehabeam: „Das Volk ist nur untertänig, wenn ich Steuerentlastungen verspreche!“ Den Rat der Erfahrenen/Ältesten hörte Rehabeam sehr wohl. Doch wer einen gewissen Wohlstand gewöhnt ist, will ihn nicht so ohne weiteres entbehren. Die junge Generation ohne „die Weisheit, die Salomo von Gott erhielt“, will sich von der alten/letzten Generation nichts mehr sagen lassen. „Die Dynamik der Jugend und die phantasievollen Ideen der jungen Generation haben Zukunft!“

So gewinnt Rehabeam mit den Jungen gegen die Ältesten. Er gewinnt scheinbar für den Fortbestand seines materiellen Reichtums und verliert dabei fast alles. Nur die Stämme Juda und Benjamin bleiben bei Rehabeam. Er verliert seinen Vogt Adoram und rettet sein eigenes Leben durch Flucht nach Jerusalem.

#### **Was bleibt?**

Rehabeam regiert über zwei Stämme in Jerusalem. Jerobeam regiert über zehn Stämme in Sichem. Das durch David gestärkte Volk und durch Salomo reich gewordene Land wird geschwächt und verfällt (zunächst) in die Bedeutungslosigkeit. Das von Gott auserwählte Volk macht sich selber Könige und zerstört sich selber durch „Götzendienst“.

**Zum Bedenken:**

- Eine neue Generation ohne „Gottesfurcht“ (Ehrfurcht vor dem heiligen Gott) will an die Macht.
- Selbstherrliche Ansichten, Spaltung und Gewalt sind Kennzeichen von Gottlosigkeit - Jerobeam war dies nicht von Gott aufgetragen!
- V. 11: So geht man mit Gottes Volk nicht ungestraft um.
- V. 15: „...bestimmt von dem Herrn“(?). Es war nicht blindes Schicksal, sondern Folge von Salomos Ungehorsam und Sünde (11,31f).

**Fragen zum Gespräch:**

- Wie ist das bei uns mit Anspruchsdenken und Machtkämpfen?
- Was gilt der Rat der „Ältesten“?
- Wie treffen wir unsere Entscheidungen?
- Erkennen wir noch die Folgen von Götzendienst?

*Pfarrer Gotthilf Stein, Trossingen*